

VOLKER HEINRICH LOHSE

Ein Maurerstreik um 1240 v. Chr.

So unglaublich es klingen mag: Als im südlichen Germanien die bronzezeitliche, frühkeltische Kultur Hügelgräber schuf, als die Dorer nach Griechenland einwanderten, noch vor der Zerstörung Trojas, *streikten* im ägyptischen Theben die Maurer! Sie wollten durch diese planmäßige, gemeinsam durchgeführte Arbeitseinstellung ihre wirtschaftliche Lage verbessern. Solches Handeln bezeichnen wir noch heute als arbeitsrechtlichen Streik und meinen, es sei ein modernes Kampfmittel, das die Arbeitnehmer erst seit dem Beginn des Industriezeitalters gebrauchten. Weit gefehlt! Der französische Ägyptologe *Gaston Maspéro*¹⁾ hat die symbolhaften ägyptischen Schriftzeichen, die von jenem Streik erzählen, übersetzt und uns so die Möglichkeit gegeben, den Arbeitskampf der Maurer in Theben genau zu verfolgen.

Ramses II., der mächtige König von Ober- und Unterägypten aus der 19. Dynastie, wollte in seiner prächtigen Hauptstadt Theben einen neuen Tempel errichten. Psaru, dem Stadtgouverneur und Generaldirektor der königlichen Arbeiten, oblag die Bauausführung. Nach dem Willen des Königs sollte ein besonders schöner Tempel entstehen, mit festem Kernbau und reich verziertem säulengestützten Umgang.

An der Baustelle waren viele Lohnarbeiter beschäftigt, keine Sklaven, wie sie sonst auch zu staatlichen Bauten herangezogen wurden. Der Maurerlohn bestand in Lieferung von Lebensmitteln und Bekleidung und war mehr als bescheiden. Er ermöglichte nur zu Anfang eines Monats ein menschenwürdiges Dasein. Schon am 15. mußten die Essensrationen in den Arbeiterfamilien gekürzt werden, und nach dem 20. war der Hunger dort Gast. Die Arbeiter verdächtigten die Schreiber, die königlichen Baubeamten und die Bauführer, ihnen den Lohn nach falschen Maßen zugemessen zu haben und sich auf ihre Kosten zu bereichern.

Es war am 10. eines Monats, als sich plötzlich am Eingang zur Tempelbaustelle Lärm erhebt. Maurer in Arbeitskleidung, noch mörtel- und tonverschmiert, stürzen heraus. Sie

1) In: *Études historiques*, von Eug. Mottaz 1949 in der *Gazette de Lausanne* zum erstenmal modern interpretiert.

laufen durch die Straßen der Hauptstadt, stoßen gegen Damen, die ihre Einkäufe machen, und verstopfen die belebten Straßen. Nahe der Kapelle des Königs Thutmosis versammeln sie sich und rufen: „Wir haben Hunger, und es ist noch lang bis zum nächsten Ersten!“ Zusammen mit einem Polizeioffizier erscheint ein königlicher Arbeitschrektor. Er will die Arbeiter beruhigen und verspricht ihnen, er werde sie zum König führen, wenn er komme, den Fortgang der Bauarbeiten zu besichtigen. Er gibt sein Ehrenwort. Die Streikenden haben einen ersten Erfolg errungen.

Nach zwei Tagen Wartezeit erscheint der König endlich. Nachdem er durch einen Schreiber und den Polizeioffizier Kenntnis von den Klagen der Arbeiter erhalten hat, schickt er einen seiner Privatsekretäre, um die Beschwerden anzuhören. Die Streikenden bringen ihre Forderungen vor: „Wir kommen, von Durst und Hunger verfolgt, haben keine Kleider mehr, kein Öl, keinen Fisch, kein Gemüse, und bitten Pharaon, unseren König, unseren Herrn, daß man uns das Lebensnotwendige gebe!“ Der König läßt Lebensmittel ausgeben; die Streikenden gehen dann wieder an ihre Arbeit.

Jedoch am 15. des folgenden Monats stand die Not wieder vor den Türen der Arbeiterhütten. Wieder erwartete man zusätzlichen Lohn. Vergebens. Da stellten sie am 16., 17. und 18. die Arbeit ein. Sie konnten die Baustelle aber nicht verlassen, die Bauleitung hatte Polizeiposten aufgestellt. Die Streikenden berieten den ganzen Tag über, was zu tun sei. Am folgenden Morgen drängten sie sich um den königlichen Arbeitschrektor und schrien ihm ihre Forderungen zu. Durch gute Worte und schöne Versprechungen wollte der Beamte sie beruhigen. Doch dazu war es jetzt zu spät; die Arbeiter hatten schon zu lange gewartet. Jetzt durchbrechen sie die Absperrung, um Psaru, dem Gouverneur, ihre Forderungen und Klagen selbst vorzutragen. Sie laufen zu seinem Palast. Die Wachen wollen das Tor in der hohen Ringmauer, die sich um den Palast zieht, schließen. Zu spät: die Streikenden stoßen es auf und stürmen in den Hof. Psaru läuft herzu. Der Lärm hat ihn alarmiert. Als er auf der Terrasse erscheint, tritt Ruhe ein. Seit ihrer Jugend hatte man den Arbeitern beigebracht, sich vor ihrem Meister zu beugen. Schließlich faßt sich einer ein Herz und bringt die Klagen der Maurer vor, die jetzt erregt zu murmeln beginnen. Psaru versucht es mit Versprechungen. Das Gemurmel wird drohender. Da drängt sich ein Sklave durch die Menge. Er kündigt Psaru flüsternd an, daß der König sogleich mit seinem Gefolge am Palast vorbeikommen werde. Er habe das Schloß schon verlassen und sei auf dem Weg zum Tempel des Lichtgottes Amon.

Psaru scheut den Skandal. Er will nicht, daß der König die Streikenden in seinem Hof sieht. Er entschließt sich schnell und sagt zu seinem Verwalter: „Sieh nach, was noch an Korn in den Speichern ist, und gib diesen Leuten davon!“ Dann wendet er sich zur Menge, deutet auf die Lagerhäuser rechts von seinem Palast und ruft: „Geht mit meinem Verwalter zu den Speichern, er wird euch Korn geben.“

Die Streikenden glauben, der Gouverneur habe ihre Forderungen aus Edelmut erfüllt. „Du bist unser Vater, und wir sind deine Söhne .. . Du bist das Brot der Traurigen ...“ rufen sie ihm zu. Psaru schneidet den Dank kurz ab. Er sorgt für einen raschen Abzug der Streikenden. Bald haben die Maurer den Palasthof verlassen. Pharaon kann vorbeiziehen.

Zwar sind lange nicht alle Streiks in der Antike so erfolgreich beendet worden wie dieser Maurerstreik. Oft genug wurden Arbeitskämpfe in Ägypten und im Römischen Reich mit Schwert und Peitsche unterdrückt. Aber wir haben auch von anderen erfolgreichen Ausständen Kenntnis. Vor allem gegen verweigerte Lohnzahlungen in Zeiten des Hungers und der Depression gingen andere freie Arbeiter in Ägypten zwischen 1400 und 1100 v. Chr. erfolgreich vor²⁾.

2) Spiegelberg; Arbeiter und Arbeiterbewegung im Pharaonenreich, zitiert nach Bogs, Geschichtliche Entwicklung des deutschen Koalitionsrechts S. 1/2, in: Kaskel, Koalitionen und Koalitionskampfmittel; vgl. auch A. Gardiner, Egypt of the Pharaohs (1954) S. 299.

Unter der Herrschaft von Ptolemäos Philadelphos (283—246 v. Chr.) verweigerten Arbeiter Leistungen, die nicht in ihren Arbeitsverträgen vorgesehen waren. Die Bauarbeiter sollten bei umfangreichen staatlichen Bau-, Trockenlegungs- und Bewässerungsarbeiten Überstunden machen und andere Sonderleistungen erbringen. Sie aber wollten nur die vertraglich festgesetzten Arbeiten ausführen. Während dieses Streiks kam es zu Ausschreitungen gegenüber den Gruppenleitern³⁾.

Im 4. Jahrhundert nach der Gründung Roms traten die Flötenspieler, eine Art von Musikergewerkschaft, wegen höherer Löhne in den Streik⁴⁾.

Heute berührt es uns merkwürdig, daß es schon Streiks gab, als Industrialisierung und Maschinen noch nicht existierten. Noch erstaunlicher wird diese Tatsache, wenn wir bedenken, daß das Wort „Streik“ erst 1844 durch ein Buch von *J. G. Kohl* — Reisen in England — aus der englischen Sprache nach Deutschland kam ... und daß auch die Engländer „strike“ als Arbeitsniederlegung von Arbeitnehmern erst 1768 in ihre Sprache aufnahmen.

3) Madjidi, *Le droit de grève*, S. 10.

4) Livius, *Römische Geschichte* IX, 30.